

Generationswechsel im Handwerk

Detmold. Jeder fünfte Selbstständige in Deutschland ist inzwischen 55 Jahre oder älter. Allein in Ostwestfalen-Lippe müssen bis zum Jahr 2010 rund 20.000 Unternehmen mit 160.000 Mitarbeitern ihre Nachfolge regeln.

Ein erfolgreiches Unternehmen kann über Generationen hinweg bestehen – vorausgesetzt die Nachfolge auf dem Chefsessel ist geklärt. Das dies jedoch häufig nicht der Fall ist, belegen folgende

Zahlen: Im Jahr 2002 wurden in Deutschland 5.000 Unternehmen stillgelegt, weil sich kein Nachfolger fand. Dadurch verloren 32.000 Menschen ihren Arbeitsplatz. Während früher drei von vier Betrieben in der Familie blieben, wird in Zukunft bei rund der Hälfte der Unternehmen weder Tochter noch Sohn die Nachfolge antreten. Ursache hierfür ist der demografische Wandel. Auch in den Unternehmerfamilien ist die

Geburtenzahl rückläufig und nicht jedes Kind ist für die Firmenübernahme geeignet oder hat daran Interesse. Um eine reibungslose Nachfolge zu gewährleisten, ist es deshalb für Unternehmer und Freiberufler besonders wichtig, sich frühzeitig mit dem Thema auseinander zu setzen.

Im Rahmen ihrer „Initiative Erfolg“ und in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Ostwestfalen Lippe zu Bielefeld

informierte die Sparkasse Detmold in diesen Tagen rund um das Thema „Unternehmensnachfolge“.

„Wie findet man einen geeigneten Nachfolger? Wie wird der Wert eines Unternehmens ermittelt? Welche rechtlichen, steuerlichen und organisatorischen Fragen müssen beachtet werden und wie kann die Übernahme eines Betriebes optimal vorbereitet und finanziert werden?“ waren nur einige Fragen, die von den sieben Experten der Handwerkskammer OWL, der Sparkasse Detmold, einem Fachanwalt für Arbeitsrecht und der Vorstandssprecherin der Unternehmensberatung TMS beantwortet wurden.

Viel Interessantes konnten die Teilnehmer auch aus dem „Praxisbeispiel einer geglückten Übernahme“, die von der Sparkasse Detmold begleitet wurde, mitnehmen. Klaus-Dieter Steinmeyer, ehemaliger Inhaber der Firma Elektro-Steinmeyer GmbH und sein Nachfolger Rüdiger Hartig, schilderten ihre Erfahrungen und standen für Fragen zur Verfügung. Beide waren sich darin einig, dass es besonders wichtig ist, professionelle Unterstützung einzuholen. Die richtigen Ansprechpartner sind hier die Hausbank, die zuständige Kammer der Steuerberater oder auch eine Unternehmensberatungsgesellschaft. „Man sollte auf keinen Fall glauben, dass man nur aufgrund seiner Lebenserfahrung in der Lage ist, dieses komplexe Thema allein zu bewältigen“, so Steinmeyer.

Dr. Birgit Felden, Vorstandssprecherin der TMS Unternehmensberatung AG, bezeichnete die Unternehmensnachfolge als einen fortlaufenden Prozess, bei dem man sich über Jahre hinaus intensiv mit den einzelnen Bereichen auseinandersetzen muss.



Sensibilisierten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen für das wichtige Thema „Unternehmensnachfolge“: v.l. Wolfgang Borgert, stellv. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer OWL, Klaus Lenhart, Mitglied des Vorstandes der Sparkasse Detmold, Klaus-Dieter Steinmeyer und Rüdiger Hartig.